

# Gewerbeanzeigenstatistik – eine regionale Betrachtung

Im Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung und sonstiger gewerberechtlicher Vorschriften von 1994 wird ab 1996 eine monatlich zu erhebende bundeseinheitliche Gewerbeanzeigenstatistik angeordnet.<sup>1</sup> Diese Statistik soll dazu beitragen, verlässliche Daten und Informationen zu Betriebsgründungen und -schließungen, insbesondere in bezug auf deren Verteilung auf die Wirtschaftszweige, die Unternehmensrechtsformen und Regionen, zu liefern. Erste Auswertungen der Gewerbeanzeigenstatistik ergaben auf regionaler Ebene teilweise erhebliche Unterschiede. Beispielsweise kommen in der Region Stuttgart auf 10 000 Einwohner 532 Gewerbeanzeigen, in Ostwürttemberg aber waren es nur 422. Damit weichen diese Regionen erheblich vom Landesmittel (497 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner) ab. Im vorliegenden Beitrag sollen die Gewerbeanzeigen, insbesondere die Neuerrichtungen, auf regionaler Ebene dargestellt werden. Zunächst wird aber allgemein auf die Aussagefähigkeit dieser Statistik eingegangen. Grundlage dieser Untersuchung sind die Daten aus der Gewerbeanzeigenstatistik vom 1. Januar 1996 bis zum 30. Juni 1998.

## Zur Aussagefähigkeit der Gewerbeanzeigenstatistik

### Existenzgründungen nicht explizit darstellbar

Von verschiedenen Autoren wurde zwischenzeitlich zu den Fragen der Analyse und Interpretation des Zahlenmaterials der Gewerbeanzeigenstatistik Stellung genommen.<sup>2</sup> Dabei wird deutlich, daß Aussagen zu Existenzgründungen anhand der gewonnenen Daten problematisch sind. So werden in der Gewerbeanzeigenstatistik nicht nur Neugründungen und Auflösungen von Betrieben erfaßt. An- bzw. Abmeldungen erfolgen auch bei Betriebsverlagerungen von einem Meldebezirk in einen anderen oder bei Übernahmen durch andere Gewerbetreibende (Kauf, Pacht, Erbfolge) bzw. beim Ein-/Ausstieg eines Gesellschafters. Ummeldungen werden angezeigt, wenn Betriebe innerhalb eines Meldebezirks verlagert werden und/oder sich die Geschäftstätigkeit verändert oder erweitert.

Auch die ausgewiesene Kategorie „Neuerrichtungen ohne Verlagerungen“ bildet nicht die tatsächliche Zahl der Neugründungen ab, denn zum Zeitpunkt der Abgabe der Gewerbeanzeige handelt es sich in vielen Fällen um reine Absichtserklärungen. Ob die Gewerbetätigkeit tatsächlich aufgenommen wird, kann bei dieser Statistik nicht nachvollzogen werden. Gründe für eine Nichtaufnahme können fehlende Genehmigungen, aber auch absichtliche Scheinmeldungen zum Beispiel zur Erlangung günstiger Einkaufsmöglichkeiten sein. Es ist bei den Anmeldungen also von einer Übererfassung auszugehen. Die Zahl der von den Gewerbeämtern registrierten Abmeldungen dürfte hingegen unter den tatsächlichen Betriebsaufgaben liegen, da die Notwendigkeit einer Abmeldung von den Gewerbetreibenden oft nicht gesehen wird.

Schon allein aus diesen Gründen können mittels der Neuerrichtungen und der vollständigen Aufgaben keine genauen Aussagen zum Gründungsgeschehen gemacht werden. Bei der Bestimmung des Betriebszuwachses durch Saldierung der An- und Abmeldungen muß beachtet werden, daß es sich dabei um eine rein rechnerische Größe handelt, die wahrscheinlich höher ist als der tatsächliche Zuwachs.

Darüber hinaus werden mit der Gewerbeanzeigenstatistik auch nicht alle Gründungen erfaßt. Die Urproduktion (zum Beispiel reine Land- und Forstwirtschaft), die freien Berufe (zum Beispiel Rechtsanwälte, Ärzte, Notare) sowie Betriebe zur Verwaltung eigenen Vermögens sind nämlich von der Anzeigepflicht ausgenommen.

### Aussagekraft in bezug auf qualitative Aspekte begrenzt

Da aus den Angaben in den Meldebögen auch nur wenige Zusatzinformationen über die Betriebe entnommen werden können, ist auch die Aussagekraft im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung der gemeldeten Neuerrichtungen und vollständigen Aufgaben begrenzt.<sup>3</sup> Bedingung für eine Neugründung im ökonomischen Sinn ist nämlich, daß die Wirtschaftseinheit bisher nicht am Markt aufgetreten und auch wirtschaftlich aktiv ist.<sup>4</sup> Tatsächlich handelt es sich häufig um Meldungen von Kleingewerbetreibenden bzw. um Nebentätigkeiten ohne großes ökonomisches Potential. Immer mehr kommt es auch durch das Ausscheiden von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den Unternehmen zu Anmeldungen von Scheinselbständigen. Darüber hinaus werden ganze Unternehmensbereiche im Rahmen von „out-sourcing“ ausgelagert. Sie gehören statistisch gesehen zu den Neuerrichtungen, zählen aber, da sie schon wirtschaftlich tätig waren, nicht zu den Neugründungen. Um dennoch Anhaltspunkte über die Bedeutung von Neuerrichtungen und von vollständigen Aufgaben zu erhalten, werden unter Berücksichtigung bestimmter Merkmale mittels eines maschinellen Verfahrens sogenannte echte Neuerrichtungen bzw. vollständige Aufgaben echter Betriebe herausgefiltert. Diese Einheiten verfügen über einen Eintrag in ein Register oder die Handwerksrolle oder weisen Beschäftigte aus. Man vermutet, daß in dieser Gruppe eine Vielzahl von Betrieben tätig ist, die über das notwendige wirtschaftliche Potential verfügen, um als Neugründung angesehen werden zu können. Unter den sonstigen Neuerrichtungen bzw. vollständigen Aufgaben werden hingegen die Einzelunternehmen erfaßt, die keine dieser Bedingungen erfüllen oder von den Gewerbeämtern ausdrücklich als Nebentätigkeit ausgewiesen wurden. Da aber nicht ausgeschlossen werden kann, daß einige dieser Betriebe die Bedingungen für eine Neugründung erfüllen, unter den echten Neuerrichtungen und vollständigen Aufgaben echter Betriebe sich aber auch Kleinbetriebe und Nebenerwerbstätigkeiten befinden können, bleibt eine

<sup>1</sup> Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung und sonstiger gewerberechtlicher Vorschriften vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3475 ff).

<sup>2</sup> Vgl. zum Beispiel Angele, Jürgen: Zur Einführung einer Gewerbeanzeigenstatistik, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7/1997, S. 462 - 466. – Loidl-Stuppi, Jutta: Gewerbeanzeigenstatistik bald auch in Baden-Württemberg?, in: *Baden-Württemberg in Wort und Zahl*, Heft 10/1995, S. 447 - 449. – Nockemann, Udo: Die Gewerbeanzeigenstatistik – Konzeption und erste Erfahrungen, in: *Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen*, Heft 12/1996, S. 701 - 704.

<sup>3</sup> Dreher, Christoph: Gewerbeanzeigen 1997 in Baden-Württemberg, in: *Baden-Württemberg in Wort und Zahl*, Heft 12/1998, S. 603 - 610.

<sup>4</sup> Vgl. Nockemann, U.: Die Gewerbeanzeigenstatistik, S. 702.

gewisse Unschärfe erhalten. Die Gegenüberstellung dieser beiden Kategorien zeigt aber zumindest, daß Wirtschaftseinheiten, die in ein Register eingetragen sind bzw. Arbeitnehmer beschäftigen, als beständiger eingestuft werden können. Auf 100 echte Neuerrichtungen kommen 53 vollständige Aufgaben echter Betriebe, während auf 100 sonstige Neuerrichtungen 91 vollständige Aufgaben von Kleingewerbetreibenden kommen.

## Zahl der Gewerbeanzeigen in den Stadtkreisen und verdichteten Landkreisen am höchsten

Bei der Betrachtung der absoluten Zahl der Gewerbeanzeigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1996 bis zum 30. Juli 1998 bei den Gewerbeämtern registriert wurden, ergeben sich erhebliche regionale Disparitäten. So wurden in der Region Ostwürttemberg in dieser Zeit nur 19 012 Gewerbemeldungen abgegeben, in der Region Stuttgart waren es hingegen 137 232. Diese absoluten Zahlen sind aber in hohem Maß durch die unterschiedliche Größenstruktur der Regionen in Baden-Württemberg geprägt. In der Region Stuttgart leben etwa 2,5 Millionen Einwohner, in Ostwürttemberg aber nur 450 000. Aussagekräftiger als diese absoluten Zahlen ist daher die Anzahl der Gewerbeanzeigen pro 10 000 Einwohner. Bei dieser Betrachtungsweise sind die Unterschiede zwischen den Regionen geringer.<sup>5</sup> Die meisten Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner gibt es aber wiederum in der Region Stuttgart (532 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner). Überdurchschnittlich viele Anzeigen gab es auch in den Regio-

nen Mittlerer Oberrhein mit dem starken Verdichtungskern um Karlsruhe und Unterer Neckar mit Mannheim und Heidelberg sowie in der Region Bodensee-Oberschwaben. In den eher ländlich geprägten und strukturschwachen Regionen Schwarzwald-Baar-Heuberg und Ostwürttemberg waren es hingegen weniger als 450 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner (Tabelle 1). Die Auswertungen erfolgten aber nicht nur auf der Ebene der zwölf Regionen des Landes, sondern auch nach Raumkategorien auf Kreisebene. Dadurch sollen raumstrukturell bedingte Entwicklungen deutlicher gemacht werden. Unterschieden werden vier Raumtypen:<sup>6</sup>

- Stadtkreise,
- Verdichtete Landkreise (Bevölkerungsdichte über 400 Einwohner/km<sup>2</sup>),
- Teilweise verdichtete Landkreise (Bevölkerungsdichte zwischen 250 und 400 Einwohner/km<sup>2</sup>),
- Schwach verdichtete Landkreise (Bevölkerungsdichte unter 250 Einwohner/km<sup>2</sup>).

Was sich bei den Regionen bereits andeutete, bestätigt sich dann auch bei der Betrachtung nach Raumtypen. Die Zahl der Gewerbeanzeigen pro 10 000 Einwohner ist in den Stadtkreisen und verdichteten Landkreisen mit Einwohnerdichten über 400 Einwohner/km<sup>2</sup> im Durchschnitt höher als in den anderen Kreisen. In den neun Stadt- und fünf verdichteten Landkreisen, in denen ca. 40 % der Bevölkerung Baden-Württembergs leben, wurden in der Zeit vom 1. Januar 1996 bis zum 30. Juni 1998 etwa 44 % aller Gewerbeanzeigen registriert. Im Durchschnitt kommen in den Stadtkreisen auf 10 000 Einwohner 547 Gewerbe

<sup>5</sup> Der Variationskoeffizient als Maß für die relative Streuung, der angibt, wieviel Prozent des Durchschnitts die Standardabweichung beträgt, ist bei den absoluten Zahlen zehnmal höher als bei den relativen. Es ergibt sich bei der Betrachtung der zwölf Regionswerte für die Gesamtzahl der Gewerbeanzeigen eine Abweichung von 71 %. Bei den Gewerbeanzeigen pro 10 000 Einwohner sind es 7 %.

<sup>6</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Zur Entwicklung der Wirtschaftskraft in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs, in: Landesregierung Baden-Württemberg (Hrsg.): Statistisch-prognostischer Bericht 1995, Stuttgart, 1995, S. 53/54.

Tabelle 1  
Gewerbeanzeigen in den Regionen Baden-Württembergs vom 1. Januar 1996 bis 30. Juni 1998

Region	Bevölkerungsdichte am 31. Dezember 1996	Gewerbeanzeigen		Darunter				Neuerrichtungsquote <sup>2)</sup>
				Neuerrichtungen <sup>1)</sup>		echte Neuerrichtungen		
		Einwohner/km <sup>2</sup>	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	
Stuttgart .....	706	137 232	532	50 662	196	16 495	33	21
Franken .....	179	40 329	471	15 410	180	5 093	33	21
Ostwürttemberg .....	210	19 012	422	6 860	152	2 210	32	17
Mittlerer Oberrhein .....	449	50 997	531	19 775	206	5 589	28	22
Unterer Neckar .....	456	57 658	517	22 616	203	7 011	31	20
Nordschwarzwald .....	249	29 076	498	10 395	178	3 091	30	16
Südlicher Oberrhein .....	242	46 172	468	17 521	178	5 606	32	28
Schwarzwald-Baar-Heuberg .....	190	21 279	443	7 631	159	2 706	35	21
Hochrhein-Bodensee .....	232	29 720	464	11 388	178	3 462	30	24
Neckar-Alb .....	265	31 621	470	11 475	171	3 499	30	21
Donau-Iller <sup>3)</sup> .....	165	22 792	478	8 175	171	2 607	32	13
Bodensee-Oberschwaben .....	168	30 230	512	11 028	187	3 474	32	17
<b>Insgesamt .....</b>	<b>290</b>	<b>516 118</b>	<b>497</b>	<b>192 936</b>	<b>186</b>	<b>60 843</b>	<b>32</b>	<b>21</b>

1) Neuerrichtungen ohne Verlagerungen. – 2) Neuerrichtungsquote = 100 – (vollständige Aufgaben ohne Verlagerungen/Neuerrichtungen ohne Verlagerungen x 100). – 3) Soweit Land Baden-Württemberg.

anzeigen. Den höchsten Wert erzielte Ulm mit 623 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner. In den verdichteten Landkreisen waren es 535 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner.

Bei den teilweise verdichteten Landkreisen mit Einwohnerdichten zwischen 250 und 400 sowie den schwach verdichteten Landkreisen mit Einwohnerdichten unter 250 Einwohner/km<sup>2</sup> ist die durchschnittliche Anzahl der Gewerbemeldungen pro 10 000 Einwohner erheblich geringer (497 bzw. 443 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner). Allerdings gibt es in diesen beiden geringer verdichteten Raumkategorien zwischen den Landkreisen zum Teil erhebliche Unterschiede. So erfolgten im Landkreis Ravensburg, im Bodenseekreis (beide Bodensee-Oberschwaben), im Enzkreis (Nordschwarzwald) sowie im Landkreis Karlsruhe (Mittlerer Oberrhein) mehr Anzeigen/10 000 Einwohner als in den Stadtkreisen Heidelberg (Unterer Neckar) und Freiburg (Südlicher Oberrhein) bzw. in den Landkreisen Böblingen und Ludwigsburg (beide Stuttgart) (Tabelle 2). Insgesamt am wenigsten Gewerbeanzeigen wurden im Main-Tauber-Kreis und im Hohenlohekreis (beide Franken) registriert.

### **Zahl der Gewerbeanzeigen wird maßgeblich durch Wirtschaftskraft und zentralörtliche Bedeutung beeinflusst**

Offensichtlich scheint es in den stärker verdichteten Gebieten des Landes häufiger Veränderungen im Unternehmensbestand – sei es nun in Form von Neuerrichtungen, vollständigen Aufgaben oder aber durch Verlagerungen, durch Änderung der Besitzverhältnisse bzw. der Änderung oder Erweiterung der Geschäftstätigkeiten – zu geben als in den übrigen Landesteilen. Gründe für diese Unterschiede liegen sicherlich in der größeren Wirtschaftskraft sowie der hohen zentralörtlichen Bedeutung insbesondere der Stadtkreise, die dadurch attraktiver für Neuerrichtungen sind. Auch ist aufgrund des höheren Unternehmensbestandes die Wahrscheinlichkeit, daß es bei den bereits bestehenden Betrieben zu Veränderungen kommt (zum Beispiel durch Betriebsverlagerungen, Besitzerwechsel usw.), größer. Da aber insbesondere bei jungen Unternehmen überdurchschnittlich viele Betriebsaufgaben erfolgen, ist zu erwarten, daß auch die Zahl der vollständigen Aufgaben in den Gebieten mit vielen Neuerrichtungen hoch ist. Der Vergleich der Gewerbeanzeigen in den Regionen und Kreisen mit verschiedenen Indikatoren, in denen die regionalen Unterschiede in bezug auf die Größe und die Wirtschaftskraft zum Ausdruck kommen, bestätigt diesen Zusammenhang zwischen der Zahl der Gewerbeanzeigen, der Wirtschaftskraft und der Zentralität. Dies zeigt auch der Vergleich der Zahl der Gewerbeanzeigen mit den Einwohnerzahlen, den Unternehmenszahlen<sup>7</sup> und der Bruttowertschöpfung nach Marktpreisen<sup>8</sup> (Schaubild 1). Die zentralörtliche Bedeutung kann auch durch die Pendlersalden dargestellt werden. Insbesondere die Stadtkreise Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg sowie Freiburg und Ulm weisen einen hohen Einpendlerüberschuß auf, während die diese Stadtkreise umgebenden Landkreise in der Regel über einen deutlichen Auspendlerüberschuß verfügen.

<sup>7</sup> Im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik wird alle zwei Jahre neben den Umsatzen auch die Zahl der Steuerpflichtigen in tiefer wirtschaftlicher Gliederung erfaßt. Berücksichtigt werden Unternehmen, deren jährlicher steuerbarer Umsatz mindestens 32 500 DM beträgt. Die vorliegenden Zahlen stammen aus dem Jahr 1996.

<sup>8</sup> Die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen errechnet sich aus dem Bruttoproduktionswert abzüglich der Vorleistungen und der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. Die in diesem Bericht verwendeten Daten beziehen sich auf das Jahr 1994.

### **Neuerrichtungen: Ähnliches räumliches Verteilungsmuster wie bei den Gewerbeanzeigen insgesamt**

Vor allem aus den nachgewiesenen Neuerrichtungen hofft man vermehrt Informationen zu Betriebsgründungen zu erhalten. Aussagen zum Gründungsverhalten sind aufgrund der schon beschriebenen Probleme nur begrenzt möglich. Mittels der Zahlen zu den Neuerrichtungen,<sup>9</sup> die von den Gewerbeämtern ausgewiesen werden, und den sogenannten echten Neuerrichtungen, die in der vorher beschriebenen Form aus den in den Meldebögen enthaltenen Zusatzinformationen herausgefiltert werden, soll versucht werden, das Gründungsgeschehen zumindest näherungsweise zu skizzieren.

Hinsichtlich der regionalen Verteilungsmuster sind bei der Betrachtung der Neuerrichtungen im Vergleich zur Gesamtverteilung der Gewerbeanzeigen nur geringe Abweichungen feststellbar. Die absolute Zahl der Neuerrichtungen wird stark von den unterschiedlichen Größenstrukturen in den Regionen geprägt. Bei den relativen Zahlen (Neuerrichtungen/10 000 Einwohner) ergibt sich ebenfalls eine Abhängigkeit von den Strukturmerkmalen in den Kreisen, das heißt, in den geringer verdichteten Kreisen ist die Zahl der Neuerrichtungen pro 10 000 Einwohner in der Regel niedriger als in den Stadtkreisen und den verdichteten Kreisen. Anders als bei den Gewerbeanzeigen insgesamt wurden die meisten Neuerrichtungen pro 10 000 Einwohner aber nicht in der Region Stuttgart, sondern in der Region Mittlerer Oberrhein, in der mit den Stadtkreisen Karlsruhe und Baden-Baden auch die Kreise mit den meisten Neuerrichtungen/10 000 Einwohner liegen, sowie in der Region Unterer Neckar registriert. In den Regionen Ostwürttemberg und Schwarzwald-Baar-Heuberg gab es sowohl absolut als auch relativ gesehen die wenigsten Neuerrichtungen. Die Kreise mit den wenigsten Neuerrichtungen/10 000 Einwohner, der Main-Tauber-Kreis und der Hohenlohekreis sowie der Landkreis Freudenstadt, liegen aber in den Regionen Franken und Nordschwarzwald (Tabelle 1/Tabelle 2).

### **Anteil der echten Neuerrichtungen regional unterschiedlich**

Unklar ist, bei wie vielen Neuerrichtungen es sich um Gründungen handelt, bei denen auch tatsächlich eine nennenswerte selbstständige Tätigkeit aufgenommen wird. Durch die Trennung in sonstige und echte Neuerrichtungen versucht man daher, die Gründungen von Kleingewerbetreibenden und Nebentätigkeiten sowie Scheingründungen zu isolieren, ohne dadurch allerdings die genaue Anzahl der Neugründungen mit wirtschaftlichem Potential identifizieren zu können. Sie dürfte aber mit steigendem Anteil der echten Neuerrichtungen an der Gesamtzahl der Neuerrichtungen zunehmen. Im Regionsvergleich war dieser Anteil in den Regionen Schwarzwald-Baar-Heuberg (35 %), Stuttgart und Franken (je 33 %) am höchsten; in der Region Mittlerer Oberrhein betrug er nur 28 % (Tabelle 1). Auf Kreisebene ergaben sich größere Unterschiede. In den Landkreisen Rottweil und Tuttlingen (beide Schwarzwald-Baar-Heuberg) handelte es sich in 37 % bzw. 38 % der Fälle um echte Neuerrichtungen. Im Stadtkreis Karlsruhe (Mittlerer Oberrhein) waren es nur 21 %. Keine Besonderheiten zeigen sich hingegen zwischen den verschiedenen Raumtypen (Tabelle 2).

<sup>9</sup> Nachfolgend werden nur die echten und die sonstigen Neuerrichtungen betrachtet. Neuerrichtungen wegen Verlagerungen werden nicht berücksichtigt, da diese Betriebe bereits an einem anderen Ort bestanden haben und es sich in diesen Fällen um keine Neugründungen handelt.

Tabelle 2

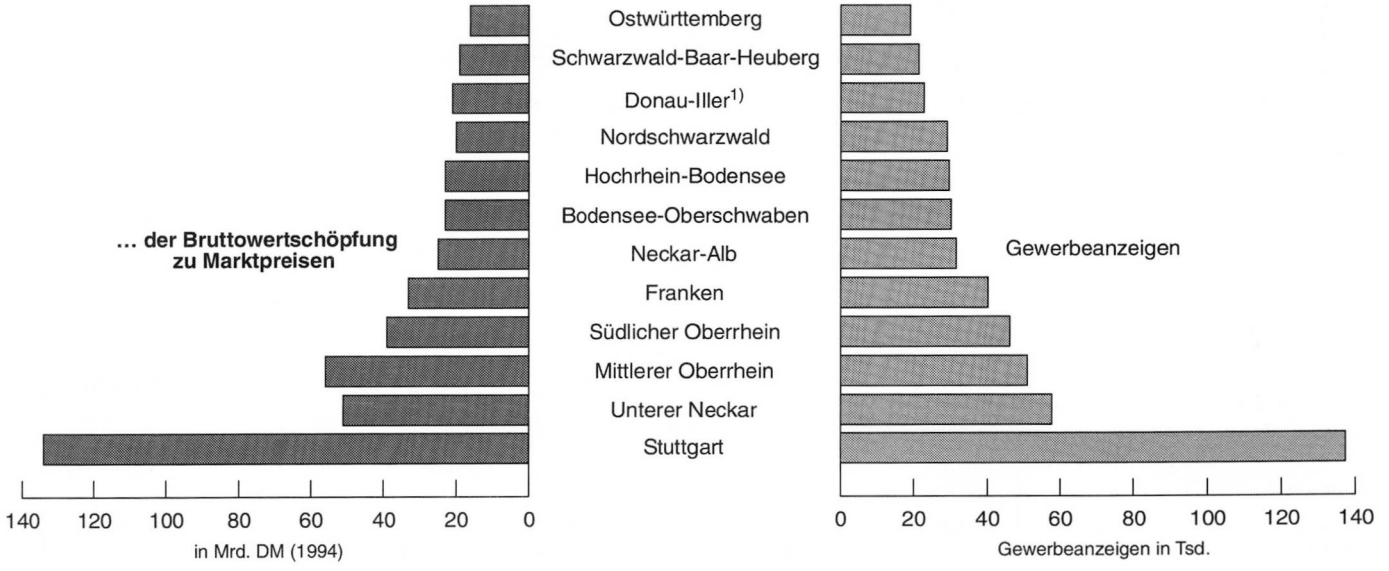
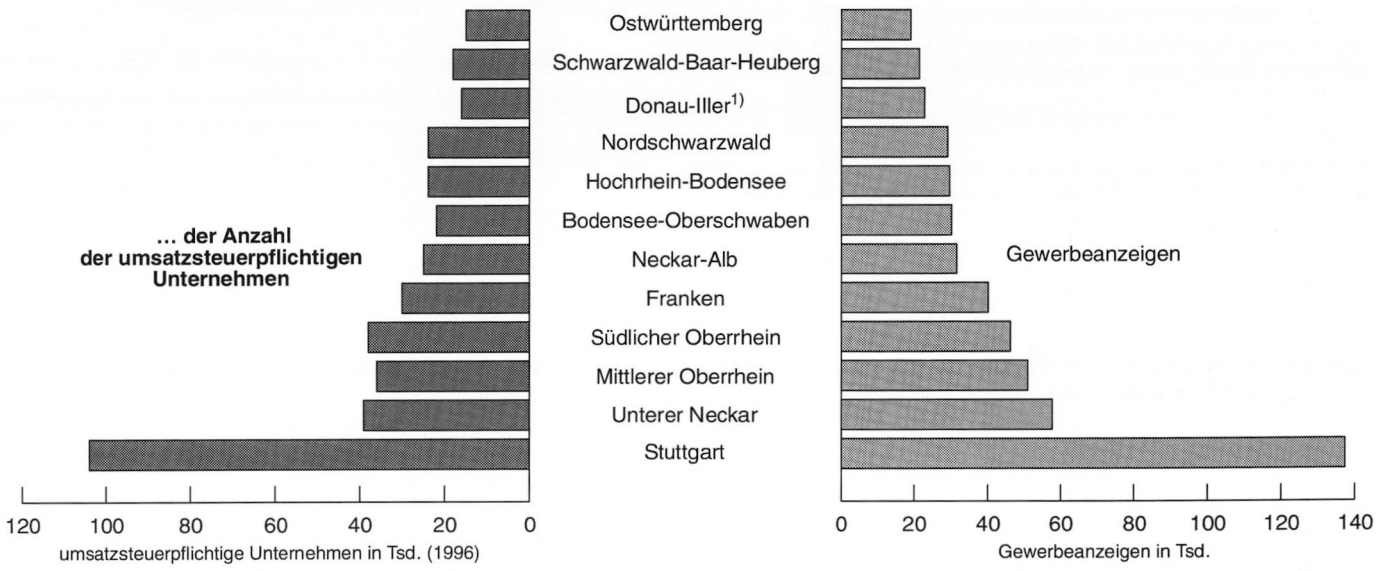
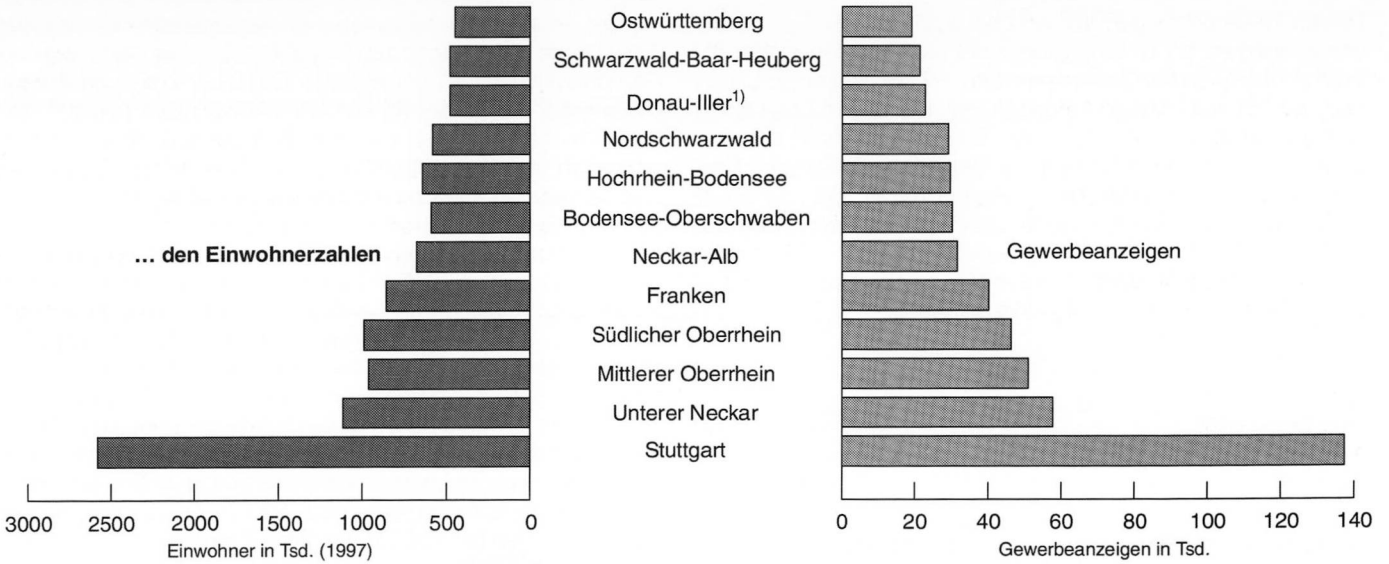
**Einwohnerdichte und Gewerbeanzeigen in Baden-Württemberg vom 1. Januar 1996 bis 30. Juni 1998 nach Stadt- und Landkreisen sowie Raumtyp**

Kreis Raumtyp	Bevölkerungs- dichte am 31. Dezember 1996	Gewerbeanzeigen		Darunter				Neu- errichtungs- quote <sup>2)</sup>
				Neuerrichtungen <sup>1)</sup>		echte Neuerrichtungen		
		Einwohner/ km <sup>2</sup>	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	
Stuttgart .....	2 824	30 941	529	11 115	190	3 659	33	24
Heilbronn, Stadt .....	1 217	6 923	577	2 660	222	899	34	11
Baden-Baden .....	378	3 121	589	1 188	224	387	33	24
Karlsruhe, Stadt .....	1 598	16 376	591	6 428	232	1 375	21	25
Heidelberg .....	1 276	7 318	523	2 739	196	814	30	19
Mannheim .....	2 154	16 576	535	6 547	211	2 132	33	18
Pforzheim .....	1 213	6 689	567	2 248	191	588	26	15
Freiburg .....	1 309	10 388	517	3 851	192	1 384	36	31
Ulm .....	978	7 298	629	2 277	196	794	35	- 2
<b>Stadtkreise .....</b>	<b>1 626</b>	<b>105 630</b>	<b>547</b>	<b>39 053</b>	<b>203</b>	<b>12 032</b>	<b>31</b>	<b>20</b>
Böblingen .....	574	18 448	518	6 995	196	2 204	32	22
Esslingen .....	768	27 160	551	9 810	199	3 118	32	20
Ludwigsburg .....	710	25 735	526	9 706	198	3 241	33	21
Rems-Murr-Kreis .....	468	21 760	540	8 342	207	2 722	33	20
Rhein-Neckar-Kreis .....	486	27 802	538	10 963	212	3 416	31	20
<b>Verdichtete Landkreise .....</b>	<b>583</b>	<b>120 905</b>	<b>535</b>	<b>45 816</b>	<b>203</b>	<b>14 701</b>	<b>32</b>	<b>21</b>
Göppingen .....	398	13 188	517	4 694	184	1 551	33	19
Heilbronn, Kreis .....	280	16 186	520	6 371	205	1 994	31	22
Karlsruhe, Land .....	377	22 138	540	8 564	209	2 752	32	20
Rastatt .....	298	9 362	424	3 595	163	1 075	30	23
Enzkreis .....	327	10 140	537	3 817	202	1 122	29	18
Konstanz .....	318	13 279	507	5 118	195	1 583	31	27
Lörrach .....	265	9 625	450	3 668	171	1 171	32	23
Reutlingen .....	250	14 346	522	4 871	177	1 446	30	15
Tübingen .....	395	7 858	383	3 275	160	1 027	31	33
Bodenseekreis .....	293	10 524	540	3 862	198	1 154	30	11
<b>Teilweise verdichtete Landkreise ....</b>	<b>314</b>	<b>126 646</b>	<b>497</b>	<b>47 835</b>	<b>189</b>	<b>14 875</b>	<b>31</b>	<b>21</b>
Hohenlohekreis .....	136	3 937	375	1 496	142	541	36	25
Schwäbisch Hall .....	123	8 319	455	2 988	163	1 015	34	21
Main-Tauber-Kreis .....	105	4 964	362	1 895	138	644	34	28
Heidenheim .....	220	5 520	400	2 005	145	602	30	16
Ostalbkreis .....	207	13 492	432	4 855	156	1 608	33	17
Neckar-Odenwald-Kreis .....	131	5 962	403	2 367	160	649	27	22
Calw .....	191	7 364	469	2 632	168	843	32	15
Freudenstadt .....	137	4 883	407	1 698	142	538	32	14
Breisgau-Hochschwarzwald .....	169	11 814	503	4 593	195	1 398	30	29
Emmendingen .....	217	6 944	469	2 695	182	726	27	26
Ortenaukreis .....	217	17 026	424	6 382	159	2 098	33	25
Rottweil .....	182	6 119	437	2 317	166	855	37	27
Schwarzwald-Baar-Kreis .....	204	9 746	466	3 365	161	1 116	33	17
Tuttlingen .....	178	5 414	413	1 949	149	735	38	22
Waldshut .....	145	6 816	416	2 602	159	708	27	22
Zollernalbkreis .....	210	9 417	488	3 329	172	1 026	31	18
Alb-Donau-Kreis .....	134	7 601	418	3 017	166	981	33	20
Biberach .....	126	7 893	441	2 881	161	832	29	17
Ravensburg .....	162	12 969	540	4 752	180	1 458	31	22
Sigmaringen .....	109	6 737	510	2 414	183	862	36	19
<b>Schwach verdichtete Landkreise .....</b>	<b>169</b>	<b>162 937</b>	<b>443</b>	<b>60 232</b>	<b>164</b>	<b>19 235</b>	<b>32</b>	<b>21</b>
<b>Insgesamt .....</b>	<b>290</b>	<b>516 118</b>	<b>497</b>	<b>192 936</b>	<b>186</b>	<b>60 843</b>	<b>32</b>	<b>21</b>

1) Neuerrichtungen ohne Verlagerungen. - 2) Neuerrichtungsquote = 100 - (vollständige Aufgaben ohne Verlagerungen/Neuerrichtungen ohne Verlagerungen x 100).

Schaubild 1

**Zusammenhang zwischen der Anzahl der Gewerbeanzeigen in den Regionen Baden-Württembergs von 1. Januar 1996 bis 30. Juni 1998 und ...**



1) Soweit Land Baden-Württemberg.  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

## In Südbaden kommen auf 100 Neuerrichtungen die wenigsten vollständigen Aufgaben

Diesen Neuerrichtungen stehen aber auch vollständige Aufgaben entgegen. Im Untersuchungszeitraum wurden in Baden-Württemberg von den Gewerbeämtern 192 936 Neuerrichtungen und 152 751 vollständige Aufgaben registriert. Eine Beurteilung des Gründungsgeschehens in den Regionen erfordert dementsprechend auch den Einbezug der Betriebsschließungen. Eine Meßzahl hierzu stellt die „Neuerrichtungsquote“ dar. Mit dieser Quote wird – bezogen auf 100 Neuerrichtungen – die Anzahl der Betriebe dargestellt, die rein rechnerisch unter Berücksichtigung der vollständigen Aufgaben entstanden oder verloren gegangen sind.<sup>10</sup> Sie errechnet sich folgendermaßen:

$$\text{Neuerrichtungsquote} = 100 - \frac{\text{vollständige Aufgaben ohne Verlagerungen}}{\text{Neuerrichtungen ohne Verlagerungen}} \times 100$$

Aufgrund der meldesystematischen Verzerrungen bei den An- und Abmeldungen ist diese Quote aber nicht gleichbedeutend mit der tatsächlichen Anzahl hinzugekommener bzw. verlorengegangener Betriebe pro 100 Neuerrichtungen. Da die Verfälschungen durch diese Unter-/Übererfassungen jedoch in allen

<sup>10</sup> Vgl. nach Hawliczek, der diese Quote als Gründungserfolgsquote bezeichnet (Hawliczek, Ingo: Zehn Jahre Statistik der Gewerbeanzeigen, in: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 6/1994, S. 147 - 149).

Kreisen in etwa gleich sein dürften, kann sie durchaus zum Kreisvergleich herangezogen werden. So kamen im Untersuchungszeitraum in Baden-Württemberg bezogen auf 100 Neuerrichtungen rein rechnerisch etwa 21 Betriebe zu den schon bestehenden hinzu. In den südwestlichen Regionen des Landes war diese Quote günstiger. In den Regionen Südlicher Oberrhein und Hochrhein-Bodensee entstanden je 100 Neuerrichtungen 28 bzw. 24 Betriebe neu. In der Region Nordschwarzwald sowie in den östlichen Landesteilen mit den Regionen Bodensee-Oberschwaben und Ostwürttemberg und insbesondere Donau-Iller war der Betriebszuwachs am geringsten (Tabelle 1).

Die Gegenüberstellung der Neuerrichtungen und der vollständigen Aufgaben macht deutlich, daß in den Räumen mit vielen Neuerrichtungen/10 000 Einwohner häufig auch die Zahl der vollständigen Aufgaben/10 000 Einwohner hoch ist. Es kann also nicht davon ausgegangen werden, daß in den Gründergebieten – das sind hauptsächlich die Regionen, in denen sich Stadtkreise und verdichtete Landkreise befinden – bezogen auf 100 Neuerrichtungen mehr zusätzliche Betriebe geschaffen werden. Beispielsweise kam es im Stadtkreis Ulm zu keiner Steigerung im Betriebsbestand (Neuerrichtungsquote – 2), obwohl dort mit 196 Neuerrichtungen pro 10 000 Einwohner überdurchschnittlich viele Gründungen erfolgten. Den 2 277 Neuerrichtungen standen nämlich 2 331 vollständige Aufgaben entgegen.

Im Main-Tauber-Kreis wurden 1 895 Neuerrichtungen und 1 372 vollständige Aufgaben registriert. Bezogen auf die Einwohnerzahl war das Gründungsgeschehen unterdurchschnittlich (138 Neuerrichtungen/10 000 Einwohner). Der Betriebsbestand nahm aber trotzdem zu. Die Neuerrichtungsquote war im Vergleich zum Landesdurchschnitt sogar überdurchschnittlich (Tabelle 2).

Tabelle 3  
**Neuerrichtungen in den Regionen Baden-Württembergs vom 1. Januar 1996 bis 30. Juni 1998 nach Wirtschaftszweigen**

Region	Produzierendes Gewerbe		Handel und Gaststätten		Grundstücks- und Wohnungswesen <sup>1)</sup>		Übrige Dienstleistungen		Übrige Wirtschaftszweige <sup>2)</sup>	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Stuttgart .....	6 414	13	18 461	36	14 406	28	9 910	20	1 471	3
Franken .....	2 284	15	6 231	40	3 336	22	2 963	19	596	4
Ostwürttemberg .....	1 046	15	2 871	42	1 505	22	1 209	18	229	3
Mittlerer Oberrhein .....	2 185	11	7 228	37	5 656	29	4 064	21	642	3
Unterer Neckar .....	2 469	11	8 381	37	6 513	29	4 569	20	684	3
Nordschwarzwald .....	1 481	14	4 066	39	2 519	24	1 980	19	349	3
Südlicher Oberrhein .....	2 304	13	6 855	39	4 171	24	3 564	20	627	4
Schwarzwald-Baar-Heuberg .....	1 159	15	3 070	40	1 629	21	1 472	19	301	4
Hochrhein-Bodensee .....	1 529	13	4 454	39	2 666	23	2 292	20	447	4
Neckar-Alb .....	1 516	13	4 626	40	2 808	24	2 072	19	453	4
Donau-Iller <sup>3)</sup> .....	1 202	15	3 384	41	1 827	22	1 471	18	291	4
Bodensee-Oberschwaben .....	1 741	16	4 457	40	2 489	23	1 849	17	492	4
<b>Insgesamt .....</b>	<b>25 330</b>	<b>13</b>	<b>74 084</b>	<b>38</b>	<b>49 525</b>	<b>26</b>	<b>37 415</b>	<b>19</b>	<b>6 582</b>	<b>3</b>

1) Einschließlich der Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. – 2) Einschließlich Land- und Forstwirtschaft. – 3) Soweit Land Baden-Württemberg.

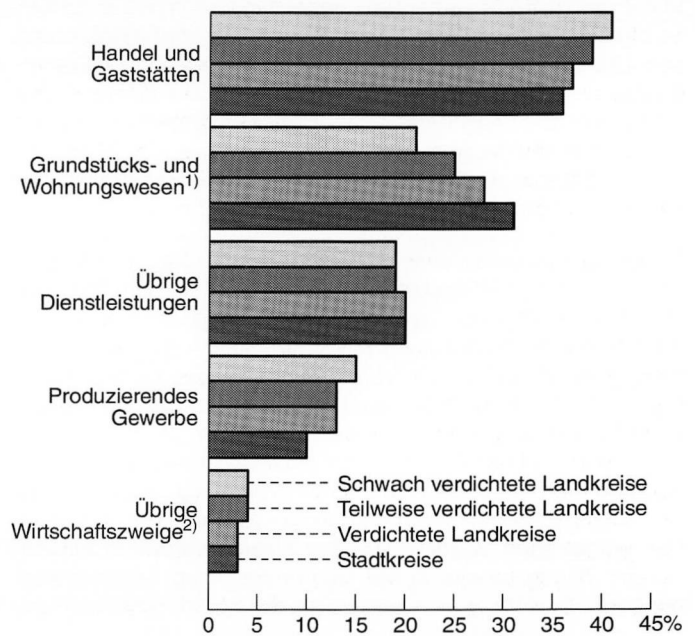
## In den wirtschaftlichen Zentren vermehrt Neuerrichtungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen

Im Durchschnitt erfolgten in Baden-Württemberg in den vergangenen Jahren etwa 83 % der Neuerrichtungen im Dienstleistungssektor, der überwiegende Teil davon in den Bereichen Handel und Gaststätten (38 %) und im Grundstücks- und Wohnungswesen (26 %). Im Produzierenden Gewerbe waren es hingegen nur 13 %. Beim Vergleich mit dem Unternehmensbestand aus der Umsatzsteuerstatistik zeigt sich, daß dort 1996 der Anteil im Produzierenden Gewerbe deutlich höher (24 %), im Dienstleistungssektor hingegen niedriger (73 %) liegt. Eine Ursache für die Dominanz des Tertiären Sektors bei den Neuerrichtungen ist wohl darin zu sehen, daß für Neugründungen in diesem Wirtschaftszweig oftmals wenig Produktionsmittel (zum Beispiel Know-how, Kapital, Arbeitskräfte) benötigt werden. Die Gründungsbarrieren dürften daher geringer sein als im Produzierenden Gewerbe. Darüber hinaus deutet der hohe Dienstleistungsanteil auf den zur Zeit ablaufenden Strukturwandel in der Wirtschaft hin, in dessen Verlauf die Bedeutung des Tertiären Sektors weiter zunimmt. Auch auf Regionenebene erfolgten die jeweils meisten Neuerrichtungen in den Branchen Handel und Gaststätten sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen. Allerdings ergeben sich zwischen den einzelnen Regionen strukturelle Unterschiede. In den wirtschaftlichen Kernzentren des Landes, vor allem den Regionen Stuttgart, Mittlerer Oberrhein und Unterer Neckar, war der Anteil von Meldungen im Bereich Handel und Gaststätten relativ niedrig (37 % und weniger), während im Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen verstärkt Neuerrichtungen angezeigt wurden (28 % und mehr) (Tabelle 3). Weniger verdichtete Regionen mit geringerer Wirtschaftskraft wiesen hingegen überdurchschnittlich viele Meldungen im Wirtschaftszweig Handel und Gaststätten und im Produzierenden Gewerbe auf. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes an den Neuerrichtungen war in der Region Bodensee-Oberschwaben mit 16 % am höchsten, die relativ meisten Meldungen im Handel gab es in der Region Ostwürttemberg (42 %). Der Vergleich auf Kreisebene nach Raumtypen macht dies noch deutlicher. Insbesondere im Vergleich der Stadtkreise mit den nur schwach verdichteten Landkreisen werden Unterschiede deutlich. Bei den Stadtkreisen betrug der Anteil des Bereichs Handel und Gaststätten an den Neuerrichtungen 36 %, in den schwach verdichteten Landkreisen waren es hingegen 41 %. Das Produzierende Gewerbe spielte in den schwach verdichteten Gebieten mit 15 % Anteil ebenfalls eine gewichtigere Rolle als in den Stadtkreisen (10 %). In dieser Raumkategorie erfolgten dagegen sehr häufig Neuerrichtungen im Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen (31 % gegenüber 21 %) (Schaubild 2).

## Sektorale Strukturen im Bestand beeinflussen auch Neuerrichtungen

Diese Unterschiede sind teilweise auf die bestehenden unterschiedlichen wirtschaftssektoralen Strukturen in den Regionen und Kreisen zurückzuführen. Besonders deutlich wird dies bei der Betrachtung auf Kreisebene, da hier diesbezüglich größere Differenzen bestehen. So registrieren die Gewerbeämter in Gebieten, in denen der Dienstleistungssektor schon eine bedeutende Rolle einnimmt, auch verstärkt Neuerrichtungen in diesem Bereich. Neuerrichtungen im Produzierenden Gewerbe spie-

Schaubild 2  
Anteile der Neuerrichtungen in verschiedenen Wirtschaftszweigen in Baden-Württemberg von 1. Januar 1996 bis 30. Juni 1998 nach Raumtypen



1) Einschließlich der Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. – 2) Einschließlich Land- und Forstwirtschaft.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

65 99

len hingegen in den „produktionsstarken“ Gebieten eine größere Rolle. Dazu zählen beispielsweise der Landkreis Tuttlingen (Schwarzwald-Baar-Heuberg), der Zollernalbkreis (Neckar-Alb) und der Enzkreis (Nordschwarzwald). In diesen Kreisen ist der Anteil der im Produzierenden Gewerbe tätigen Unternehmen am höchsten (zwischen 30 und 36 %) und der der Neuerrichtungen überdurchschnittlich (zwischen 14 und 18 %), während das Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Unternehmensdienstleistungen eine geringere Rolle als im Landesdurchschnitt spielt. In diesem Wirtschaftszweig wurden dagegen in den Stadtkreisen Stuttgart (Stuttgart), Karlsruhe (Mittlerer Oberrhein) und Heidelberg (Unterer Neckar) sowohl die anteilig meisten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen (zwischen 35 und 37 % der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen insgesamt) als auch die meisten Neuerrichtungen (zwischen 32 und 37 % Anteil an den Neuerrichtungen insgesamt) registriert.

Dieser Zusammenhang zwischen den Neuerrichtungen und dem Bestand (umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen) zeigt sich auch bei der Betrachtung nach Raumtypen. So ist, ebenso wie bei den Neuerrichtungen, der Anteil der im Produzierenden Gewerbe tätigen Unternehmen in den schwach verdichteten Landkreisen höher als in den Stadtkreisen (27 % bzw. 17 %). Bei diesem Raumtyp gehören hingegen 33 % der Unternehmen dem Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen an. In den Landkreisen, insbesondere in den schwach verdichteten Kreisen, sind es bedeutend weniger (verdichtete Landkreise 30 %, teilweise verdichtete Landkreise 26 %, schwach verdichtete Landkreise 22 %).

Erklärt werden kann dies mit den spezifischen regionalen Standortbedingungen (zum Beispiel Know-how, Arbeitskräfte, Kosten, Märkte), durch die die Entwicklung mancher Branchen begünstigt bzw. gehemmt wird. Besonders deutlich kommt die

ser Zusammenhang dabei beim Produzierenden Gewerbe und im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen zum Ausdruck. Die Korrelationsanalyse auf Kreisebene, in der der jeweilige prozentuale Anteil der Neuerrichtungen bzw. der Bestände der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen je Wirtschaftszweig verglichen wurde, ergab für diese beiden Bereiche jeweils hohe Korrelationskoeffizienten und somit einen deutlichen Zusammenhang. Bei den übrigen Dienstleistungen und übrigen Wirtschaftszweigen war dieser Faktor hingegen nicht besonders ausgeprägt. Allerdings fielen in diesen Wirtschaftszweigen auch die interregionalen Unterschiede nicht so deutlich aus. Im Bereich Handel und Gaststätten konnte kein Zusammenhang nachgewiesen werden.<sup>11</sup>

Diese regional unterschiedliche Verteilung der Neuerrichtungen auf die einzelnen Wirtschaftszweige kann sich in den Regionen auch auf die Zahl der Gewerbeanzeigen *insgesamt* sowie die der *echten* Neuerrichtungen auswirken. Die Auswertungen ergaben nämlich, daß es im Produzierenden Gewerbe relativ häufiger zu echten Neuerrichtungen kommt als im Dienstleistungsbereich.<sup>12</sup> Erklärt werden kann dies mit dem in der Regel höheren Bedarf an Produktionsmitteln (insbesondere auch Kapital), der dazu führt, daß viele Neuerrichtungen als Kapitalgesellschaften oder zumindest Mehrpersonengesellschaften in ein Register eingetragen werden. Darüber hinaus werden in diesem Bereich häufig bereits in der Gründungsphase Arbeitnehmer benötigt. So könnte beispielsweise der überdurchschnittliche

<sup>11</sup> Der Korrelationskoeffizient beträgt im Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen 0,89; im Produzierenden Gewerbe 0,85; bei den übrigen Wirtschaftszweigen 0,58 sowie bei den übrigen Dienstleistungen 0,56 und im Bereich Handel und Gaststätten 0,31.

<sup>12</sup> In der Zeit vom 1. Januar 1996 bis zum 30. Juni 1998 waren im Produzierenden Gewerbe 48 % aller Neuerrichtungen (ohne Verlagerungen) sogenannte echte Neuerrichtungen. In den Bereichen Handel und Gaststätten (32 %), Grundstücks- und Wohnungswesen (30 %), den übrigen Wirtschaftszweigen (26 %) sowie den übrigen Dienstleistungen (23 %) waren es jeweils weniger.

Tabelle 4  
**Neuerrichtungsquote\*) in den Regionen Baden-Württembergs in den fünf Halbjahren vom 1. Juni 1996 bis 30. Juni 1998**

Region	Neuerrichtungsquote				
	1. Halbjahr 1996	2. Halbjahr 1996	1. Halbjahr 1997	2. Halbjahr 1997	1. Halbjahr 1998
Stuttgart .....	19	19	27	18	23
Franken .....	28	22	16	22	16
Ostwürttemberg .....	29	9	14	8	22
Mittlerer Oberrhein .....	18	23	24	25	20
Unterer Neckar .....	19	15	17	20	27
Nordschwarzwald .....	11	14	16	18	21
Südlicher Oberrhein .....	25	27	32	24	29
Schwarzwald-Baar-Heuberg ..	21	13	22	19	30
Hochrhein-Bodensee .....	24	17	27	22	30
Neckar-Alb .....	28	16	20	20	21
Donau-Iller <sup>1)</sup> .....	18	10	7	10	19
Bodensee-Oberschwaben .....	27	23	13	0	23
<b>Insgesamt .....</b>	<b>21</b>	<b>18</b>	<b>22</b>	<b>18</b>	<b>24</b>

\*) Neuerrichtungsquote = 100 - (vollständige Aufgaben ohne Verlagerungen/Neuerrichtungen ohne Verlagerungen x 100). - 1) Soweit Land Baden-Württemberg.

Anteil der echten Neuerrichtungen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg zumindest teilweise durch den überdurchschnittlichen Anteil des Produzierenden Gewerbes erklärt werden. Im Dienstleistungsbereich gibt es hingegen häufiger sonstige Neuerrichtungen, die – wie schon erwähnt – weniger beständig sind als die echten Neuerrichtungen. Die Fluktuation in diesen Sektoren ist größer. Dies wirkt sich sowohl bei den Anmeldungen als auch bei den Abmeldungen aus, so daß die Zahl der Gewerbeanzeigen in den Dienstleistungsregionen, zum Beispiel Mittlerer Oberrhein, auch aus diesem Grund höher sein kann als in den Gebieten, in denen der Dienstleistungssektor keine so bedeutende Rolle spielt.

## Halbjahresvergleich – uneinheitliche Entwicklungen in den Regionen

Erfolgt die bisherigen Betrachtungen ausschließlich auf Basis der kumulierten Zahlen des Untersuchungszeitraums vom 1. Januar 1996 bis zum 30. Juni 1998, soll nun auf die Entwicklung der Regionen innerhalb dieses Zeitraums eingegangen werden. Dabei werden die halbjährlichen Neuerrichtungsquoten, die aus den in jedem Halbjahr neu eingegangenen Meldungen zu Neuerrichtungen und vollständigen Aufgaben errechnet werden, miteinander verglichen. Die Betrachtung auf Landesebene zeigt, daß in den vergangenen Jahren die Neuerrichtungsquote jeweils in der ersten Jahreshälfte höher lag als in der zweiten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Neuerrichtungen im zweiten Halbjahr stärker zurückging als die der vollständigen Aufgaben (Tabelle 4). Auf Regionesebene lag die Neuerrichtungsquote nur in den Regionen Südlicher Oberrhein beständig über sowie in den Regionen Nordschwarzwald und Donau-Iller unter dem Landesdurchschnitt. Relativ eindeutig verlief die Entwicklung auch in den Regionen Hochrhein-Bodensee und Ostwürttemberg, in denen sich die Quote bis auf ein Halbjahr immer über bzw. unter dem Landesdurchschnitt bewegte. In den Regionen Franken und Mittlerer Oberrhein war die Neuerrichtungsquote in drei von fünf Halbjahren überdurchschnittlich, bei den übrigen fünf Regionen hingegen mehrheitlich schlechter als im Landesdurchschnitt. Die Quoten schwankten dabei zwischen den Halbjahren erheblich. In der Region Bodensee-Oberschwaben entstanden rein rechnerisch im ersten Halbjahr 1996 pro 100 Neuerrichtungen etwa 27 neue Betriebe. Im zweiten Halbjahr 1997 war die Bilanz sogar leicht negativ, das heißt, der Betriebsbestand nahm leicht ab. Bezüglich des halbjährlichen Verlaufs konnten nur in drei Regionen ähnliche Entwicklungen wie auf Landesebene beobachtet werden, das heißt, in diesen Regionen war das Verhältnis zwischen den Neuerrichtungen und den vollständigen Aufgaben im ersten Halbjahr jeweils günstiger als im zweiten. In den übrigen Regionen entwickelten sich die Neuerrichtungsquoten im Vergleich zum vorherigen Halbjahr recht unterschiedlich. Aber nur in der Region Nordschwarzwald verbesserte sie sich in diesen zweieinhalb Jahren kontinuierlich. Dort stieg sie von 11 im ersten Halbjahr 1996 auf 21 im zweiten Halbjahr 1998 an (Tabelle 4). Die Entwicklung in den Regionen zeichnet sich dementsprechend in den fünf Halbjahren des Untersuchungszeitraumes durch erhebliche Schwankungen aus, die teilweise erheblich vom Landesdurchschnitt abweichen.

## Fazit

Die Auswertungen zeigen, daß die regional unterschiedliche Zahl der Gewerbeanzeigen wesentlich von den unterschiedlichen Größenverhältnissen, und zwar den Einwohner- und Unterneh-

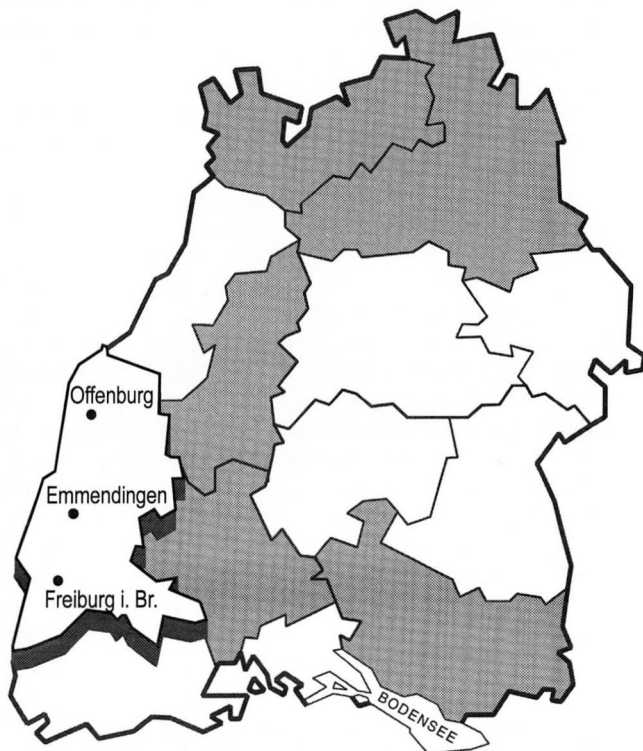


mensbestandszahlen, in den Regionen beeinflusst werden. Es zeigte sich darüber hinaus, daß häufig in den dichtbesiedelten Gebieten, insbesondere in den Stadtkreisen, die Zahl der Gewerbeanzeigen sowie auch der Neuerrichtungen – bezogen auf die Einwohner – höher ist als in den eher ländlich geprägten Regionen, so daß neben den Einwohnerzahlen auch die Wirtschaftskraft und die zentralörtliche Bedeutung wichtige Einflußgrößen darstellen. Dementsprechend wurden in Baden-Württemberg sowohl absolut als auch relativ die meisten Gewerbeanzeigen in den Regionen Stuttgart, Mittlerer Oberrhein und Unterer Neckar registriert. Die wenigsten Gewerbeanzeigen gab es hingegen in den eher ländlich geprägten strukturschwächeren Regionen Ostwürttemberg und Schwarzwald-Baar-Heuberg. In der Region Bodensee-Oberschwaben, obwohl relativ dünn besiedelt und eher ländlich geprägt, gab es hingegen – bezogen auf die Einwohnerzahlen – mit 512 Gewerbeanzeigen/10 000 Einwohner überdurchschnittlich viele Meldungen. Das waren mehr als in den einwohnerstärkeren und dichter besiedelten Regionen Hochrhein-Bodensee und Mittlerer Oberrhein. Diese weisen dagegen die günstigsten Neuerrichtungsquoten auf. Im Südwesten des Landes kamen demnach – bezogen auf 100 Neuerrichtungen – die meisten Betriebe hinzu. In den wirtschaftlichen Zentren gab es hingegen nur durchschnittliche und insbesondere im Ostteil des Landes unterdurchschnittliche Quoten. Es kann also nicht davon ausgegangen werden, daß in den Regionen, in denen

die meisten Neuerrichtungen gemeldet werden, auch tatsächlich die meisten neuen Betriebe entstehen. Oftmals stehen den Gründungen auch mehr Betriebsschließungen entgegen. Bezüglich der Verteilung der Neuerrichtungen auf die einzelnen Wirtschaftszweige ergaben sich vor allem zwischen den Stadtkreisen und den nur schwach verdichteten Landkreisen Unterschiede, die zumindest teilweise auf die verschiedenen standörtlichen Ausgangsbedingungen zurückgeführt werden können. In den Stadtkreisen, in denen der Dienstleistungsbereich stärker dominiert, erfolgen überdurchschnittlich viele Meldungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen. In den Gebieten, in denen das Produzierende Gewerbe einen wichtigen Faktor darstellt, gab es verstärkt Meldungen in diesem Bereich, wobei allerdings in allen Regionen absolut die meisten Meldungen im Dienstleistungssektor registriert wurden. Die halbjährliche Betrachtung der Neuerrichtungsquote macht deutlich, daß die Entwicklung der Neuerrichtungen und vollständigen Aufgaben im Beobachtungszeitraum in den Regionen in den Halbjahren sehr unterschiedlich verlaufen ist. Eine Saisonalität wie auf Landesebene mit günstigeren Neuerrichtungsquoten im ersten Halbjahr aufgrund verstärkter Neuerrichtungen konnte nur für drei Regionen nachgewiesen werden.

Dipl.-Geograph Christoph Dreher

## Die Regionen Baden-Württembergs im Überblick



### Die Region Südlicher Oberrhein mit Stadtkreis und Landkreisen

Ein neuer Baustein in der Reihe der Regionenbeschreibungen des Landes. Stärken, Schwächen, Besonderheiten und Durchschnittliches der Region anhand von Daten des Statistischen Landesamtes.

▷ Bauen und Wohnen, Bevölkerung, Verkehr, Fremdenverkehr, Umwelt, Wirtschaft, Soziales, Kommunalfinanzen u.v.m.

#### **Reihe Materialien und Berichte, Heft 12**

60 Seiten, 34 Schaubilder, farbige und thematische Karten.  
DM 18,00; Artikel-Nr. 8032 98002

#### **Bereits erschienen:**

*Die Region Unterer Neckar und ihre Stadt- und Landkreise*  
*Die Region Bodensee-Oberschwaben und ihre Landkreise*  
*Die Region Nordschwarzwald mit Stadtkreis und Landkreisen*  
*Die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und ihre Landkreise*  
*Die Region Franken mit Stadtkreis und Landkreisen*

#### **Ihre Bestellung richten Sie bitte an:**

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart, Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130  
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> • E-Mail: [stala.bw@t-online.de](mailto:stala.bw@t-online.de)



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

